Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

37 (13.2.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 37. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 13. Februar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Englische Sorgen.

Wer sich durch die prahlerischen Reden der englischen Politiker nicht täuschen läßt, erkennt unschwer, daß diese Reden nur dazu dienen sollen, schwere Sorgen und sehr ernste Befürchtungen zu verdecken. Diese Sorgen und Befürchtungen beziehen sich nicht nur auf den südafrikanischen Krieg, welcher den Engländern bisher eine ununterbrochene Kette von Niederlagen gebracht hat, sondern nicht minder auf mancherlei Vorgänge in Asien, wo die russische Politik seit einiger Zeit eine unheimliche Geschäftigkeit entwickelt.

Diese anderweitigen englischen Sorgen lassen sich durch die Worte kennzeichnen: Indien-Afghanistan-Persien. Die Lage in Indien ist nur zu geeignet, die Engländer in ernste Unruhe zu versetzen. Die Gährung in Indien, deren Ursachen die englische Mißwirthschaft und das mit unerhörter Brutalität betriebene Aussaugesystem sind, hat in Folge der furchtbaren Hungersnoth, wie sie in ähnlicher Schrecklichkeit selbst in dem völlig verarmten Indien noch niemals vorher aufgetreten ist, eine bedenkliche Höhe erreicht. Wiederum ertönt jetzt die Parole der indischen Nationalpartei „Indien den Indern!" und in England macht sich bereits die Befürchtung geltend, daß man mit der Armee von wenig über 100000 Mann, welche zur Zeit in Indien versammelt ist, einem Aufstande unter der 230 Millionen starken Bevölkerung nicht gewachsen sein könnte. Wir halten allerdings diese Befürchtung für übertrieben. Die unkriegerischen, abgezehrten und ausgehungerten Inder, die des Waffenhandwerks vollständig ungewohnt sind, haben schwerlich Aussicht, bei einem etwaigen Aufstande mit ihren englischen Unterdrückern fertig zu werden, so lange sich nicht unter den indischen Truppen der Geist der Empörung bemerkbar macht und das ist bisher nur in ganz verschwindenden Fällen geschehen.

Gefährlich könnte die Lage der Engländer freilich dann werden, wenn Rußland seine Hand im Spiel hätte und auf eigene Faust oder mit Hilfe des Emirs von Afghanistan die kriegerischen Grenzstämme gegen die Engländer mobilisirte. In England traut man in dieser Beziehung der russischen Politik nicht sonderlich. Die Pufferstaaten zwischen Rußland und Indien sind im letzten Jahrzehnt allmählich von den Russen aufgesaugt worden und heute trennt nur noch Afghanistan Rußland von Britisch-Indien. In Afghanistan kämpft der russische Einfluß seit einiger Zeit mit dem englischen, aber der erstere hat in den letzten Jahren fast völlig gesiegt, trotzdem der Emir von England eine jährliche Subvention von 320000 Mark erhält. Der Emir ist auf diese Unterstützung nicht angewiesen, denn der russische Rubel steht ihm jederzeit zur Verfügung. Trotzdem glauben wir nicht, daß der Emir, der alle Zeit ein vorsichtiger Diplomat war und seine Selbständigkeit nur der englisch-russischen Rivalität verdankt, sich so leicht zu einer offenen Stellungnahme gegen England entschließen würde. Eine akute Gefahr würde für England aber dann eintreten, wenn der seit einiger Zeit kränkliche Emir sterben sollte, denn die dann entstehenden Thronstreitigkeiten würden sich die Russen zweifellos zu Nutze machen, um sich die Vorherrschaft in Afghanistan zu sichern. Die Russen haben sich für diese Eventualität gut vorbereitet. Das Niedersteigen vom „Dache der Welt", den Pamirplateaus, bereitet den Russen keine Schwierigkeiten mehr. Die Murghabbahn führt bis Kuschk und russische Truppen können in kürzester Zeit in Herat, aber wenn es sein muß auch in Kabul erscheinen. In England rechnet man mit der Möglichkeit, hier früher oder später einmal die Grenzen Indiens gegen russische Aspirationen vertheidigen zu müssen.

Weit dringlicher aber scheint uns die Gefahr zu sein, welche der Stellung Englands in Indien von Persien aus droht. Noch schärfer als in Afghanistan ist die Nebenbuhlerschaft zwischen Rußland und England in Persien zu Tage getreten, und die russische Diplomatie, welche still, geräuschlos und sicher zu arbeiten versteht, ist auch hier siegreich gewesen. Die kürzlich abgeschlossene russisch-persische Goldanleihe, welche den Russen einen starken politischen Einfluß auf Persien sichert, bedeutet einen völligen Sieg des russischen Einflusses über den englischen. Das Ziel Rußlands geht dahin, sich durch die Festsetzung in Persien einen nahen Weg von seinen transkaspischen Besitzungen nach dem indischen Meere und damit eine schnellere Verbindung nach Ostasien zu sichern. Seit einiger Zeit taucht in England die Befürchtung auf, daß Rußland die Besitznahme eines Hafens am persischen Golf und zwar vermuthlich von Bender-Abbas plane. Von russisch-offiziöser Seite aus ist ein solcher Plan bestritten worden, aber es ist eine alte Angewohnheit der russischen Diplomatie, ihre Pläne erst dann bekannt werden zu lassen, wenn sie ausgeführt sind. Die Festsetzung Rußlands in Bender-Abbas würde aber gleichbedeutend sein mit einer ernsthaften Bedrohung Indiens und man rechnet in England mit der Möglichkeit, dereinst einen schweren Entscheidungskampf mit Rußland um Indien ausfechten zu müssen. Das ist der Grund, weshalb man in England dem Fortgang des südafrikanischen Krieges mit den ernstesten Sorgen entgegensieht, denn man befürchtet vielleicht nicht ohne Grund, daß Rußland bei weiteren Niederlagen Englands seine Pläne in Persien früher zur Ausführung bringen könnte, als es ursprünglich in seiner Absicht gelegen hat. Aus diesen Plänen selbst hat Rußland niemals ein Hehl gemacht. Als im Jahre 1881 der diplomatische Vertreter Englands im russischen Ministerium des Auswärtigen Baron Jomini fragte, ob er ihm eine Idee davon geben könne, was unter dem „transkaspischen Gebiete" zu verstehen sei, dessen Besitz Rußland sich zuschreibe, lautete die vielsagende Antwort: „Nun alles Gebiet jenseits des kaspischen Meeres". Als der englische Vertreter darauf erwiderte: „Können Sie mir keine Idee geben, wo dies Gebiet endigt?", sprach Herr v. Jomini die denkwürdigen Worte: „Nein, das kann ich nicht!"

Feuilleton. 37)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ist der Herr Bergdirektor de Boer zu sprechen," fragte Egbert, den Mann aufmerksam betrachtend.

„Nein, Herr, — er ist ausgegangen, das Fräulein aber ist zu Hause," erwiderte der Gärtner, ihn ebenfalls forschend betrachtend.

„Vielleicht empfängt das Fräulein mich," fuhr Egbert fort, „wollen Sie ihr meine Karte geben?"

Der lahme Mann ging in schleppendem Schritt dem Hause zu, während Egbert ihm folgte.

„Es ist der frühere Hüttenarbeiter Färber," dachte er, „der alte Mann hat mich noch nicht erkannt, — das ist ein gutes Zeichen."

Er hatte sich schon in Bahia Karten mit dem Namen „Leo Günther" machen lassen, die ihm jetzt, da er sie stets aufbewahrt hatte, gut zu statten kamen.

„Gehen Sie nur in's Haus, Herr!" sagte der Gärtner, zurückkehrend, „das Fräulein will mit Ihnen reden."

Er sah Egbert nach, wie dieser das hübsche, alterthümliche Haus betrat, und schüttelte dann nachdenklich den Kopf. In dem Rahmen einer Thür, die in ein sonnenüberfluthetes Gartenzimmer führte, stand eine schlanke Mädchengestalt in einem lichten Gewande, den zierlichen Kopf von blondem Haargelock wie von einer Glorie umflossen, das ernste, schöne Antlitz mit den träumerischen Augen ihm voll zugewandt. Egbert blickte wie verzaubert auf diese Erscheinung, die ihm wie ein Traumbild erschien. Minutenlang schauten sie sich einander an, erstaunt, überrascht, wie zwei Menschen, die sich plötzlich nach Jahren in einem Märchenlande begegnen und sich einander als alte Freunde die Hände entgegenstrecken möchten, ohne sich bei Namen nennen zu können.

Zögernd trat Egbert endlich näher, als fürchte er, die schöne Erscheinung auch wie ein Traumbild zerrinnen zu sehen.

„Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein!" begann er halblaut, „habe ich vielleicht die Ehre, vor der Tochter des Herrn Bergdirektors de Boer zu stehen?"

„Ich bin Magda de Boer," erwiderte sie leise, während ihr zartes Gesicht sich langsam röthete. „Sie wünschen meinen Vater zu sprechen, Herr," sie warf einen Blick auf die in ihrer Hand befindliche Karte, „Günther?"

„Ja, meine Gnädige. — Es wäre wohl angemessener gewesen, wenn ich mich mit dem Bescheide des Gärtners begnügt und eine andere Stunde zu meinem Besuche gewählt hätte, — aber" — Egbert stockte und setzte dann mit einem raschen Entschlusse hinzu, — „es drängte mich, die Stätte kennen zu lernen, wo ein unglücklicher, heimathloser Flüchtling noch wahre Freunde, an die er mir Grüße aufgetragen hat, zu besitzen glaubt."

„Sie reden von Graf Egbert Rotenheim!" rief Magda, auf deren Antlitz Röthe und Blässe wechselten, ihm die Hände entgegenstreckend, „so lebt er noch? O, seien Sie uns willkommen mit solcher Botschaft!"

Egbert neigte sich tiefbewegt über ihre Hände und küßte sie mit einer Art Ehrfurcht.

„Glücklicher Egbert, der solche Freunde sein nennen darf," sagte er leise.

Und wieder blickten sich die beiden schönen Menschenkinder an, bis Magda verwirrt die Augen niederschlug und ihre Hände ihm entzog.

„Er ist Ihr Freund?" begann sie endlich, sich auf einen Sessel niederlassend, und auf einen andern in ihrer Nähe deutend. „Wo ist der Graf? — Weshalb ist er nicht längst heimgekehrt? — Und — was hat ihn fortgetrieben?"

„Das kann ich nur Ihrem Vater mittheilen, Fräulein Magda," erwiderte er, sie träumerisch anblickend. „Als er fortging, da waren Sie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Februar. Im Justizdepartement sind folgende Ernennungen erfolgt: Oberlandesgerichtsrath Christ wurde zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim, Oberlandesgerichtsrath Brauer zum Landgerichtspräsidenten in Konstanz, Landgerichtsrath Lauck in Freiburg zum Landgerichtsdirektor in Waldshut, die Landgerichtsräthe Dr. Stein und Frhr. Marschall v. Bieberstein in Karlsruhe wurden zu Oberlandesgerichtsräthen, der Notariatsinspektor Giehne beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und der O.-A.-Richter Frhr. v. Blittersdorff in Karlsruhe zu Landgerichtsräthen befördert. Notar Heim in Rastatt wurde zum Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ernannt.

Karlsruhe, 12. Februar. (Badischer Landtag. 30. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Die Bitte einer Anzahl Viehbesitzer und Handelsleute des Amtsbezirks Sinsheim um Aufhebung des auf Grund des Artikel 14 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 6. August 1896 erlassenen Viehhandelsverbotes (Berichterstatter Abg. Neuwirth) wird der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen. Ueber die Bitte des Bierbrauereibesitzers August Hornung in Ballenberg um Gestattung des Feilbietens von Flaschenbier im Umherziehen (Berichterstatter Abg. Neuwirth) geht das Haus ohne Debatte zur Tagesordnung über; ebenso über die Bitte einer Anzahl Einwohner aus den Gemeinden Endingen, Ringsheim, Oberhausen um Abänderung des Jagdgesetzes (Berichterstatter Abg. Franz). Schluß der Sitzung 5¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen halb 10 Uhr. Tagesordnung Antrag Wacker betreffend Zulassung der Orden.

[] Durlach, 12. Febr. In der Sitzung des Bezirksraths am 7. d. Mts. kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung und Entscheidung: Die Errichtung einer neuen Gießhalle durch das Eisenwerk Söllingen wurde genehmigt. — Die amtliche Verfügung vom 30. Dez. 1899, womit der Chemischen Fabrik von Dr. Neuberg verschiedene Auflagen gemacht worden waren, wurde theils aufgehoben, theils abgeändert, theils bestätigt. — Dem Wilhelm Bodenmüller hier wurde die Genehmigung zum Betrieb der Schankwirthschaft zum „Waldhorn" hier ertheilt. — Die Festsetzung der Baufluchten für das Gelände zwischen Ettlinger-, Kalkofen-, Haupt- und Grötzingerstraße, sowie zwischen der Pfinz, Weingarter- und Pfinzvorstadtstraße erfolgte unter Abweisung der dagegen erhobenen Einsprachen. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde sodann die Bezirksbaukontroleurstelle des Distrikts I. dem Karl Löffel in Durlach, des Distrikts II. dem Adam Wüst in Durlach übertragen. — Ferner wurde die Zahl der Bürgerausschußmitglieder der Gemeinden Jöhlingen und Kleinsteinbach festgesetzt. — Schließlich wurden den Schätzern der Ortsviehversicherungsanstalt Aue Vergütungen bewilligt.

⸗ Durlach, 13. Febr. Wie uns mitgetheilt wird, findet am Sonntag den 18. Februar in der hiesigen „Festhalle" der erste große Maskenball statt, woran sich Jedermann betheiligen kann. Es ist dieses um so mehr zu begrüßen, da man bisher stets auf die Maskenbälle in Karlsruhe angewiesen war. Wie voraussichtlich, ist eine sehr große Betheiligung zu erwarten, da auch der Eintrittspreis sehr niedrig gestellt sein soll.

* Ettenheim, 12. Febr. Dem etwa 6 Jahre alten Kinde des verstorbenen Landwirths Gottwald in Münchweier wurde, als es in einem unbewachten Augenblicke sich an der Futterschneidmaschine zu schaffen machte, die rechte Hand am Gelenk abgehauen.

* Waldshut, 12. Febr. Große Freude widerfuhr heute dem in der Löwenbrauerei beschäftigten Taglöhner Peter Frommberg. Derselbe gewann nämlich den 1. Gewinn der Freiburger Münsterbauvereinslotterie in Höhe von 50 000 Mark. Dem armen, rechtschaffenen Mann ist der Gewinn von Herzen zu gönnen.

Deutsches Reich.

— Für den Prinzen Heinrich hat der Kaiser, wie aus Hofkreisen verlautet, eine große Empfangsfeier angeordnet. Der Prinz trifft am Dienstag Vormittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo ihn der Kaiser begrüßen wird. Fürst Hohenlohe mit dem gesammten Staatsministerium — die Minister in großer Uniform — werden auf dem Bahnhof zugegen sein, ebenso die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtags. Ferner ist bestimmt worden, daß am Dienstag alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

Kiel, 11. Febr. Der Kaiser hat für den Empfang des Prinzen Heinrich in Kiel folgendes bestimmt: Ehrenwache des ersten Seebataillons mit der Musik, sowie Flagg- und Stabsoffiziere der Garnison und die Spitzen der Civilbehörden zum Empfang am Bahnhof. Anzug: Gala. Ansprachen sind nicht zu halten.

* Berlin, 12. Febr. Das Befinden des Abg. Dr. Lieber ist heute gefahrvoll, jedoch nicht hoffnungslos. Die Nahrungsaufnahme sowie der Kräftezustand ist befriedigend.

* Berlin, 13. Febr. Die „Berliner Politischen Nachrichten" melden: Ueber die Kanalvorlage fand am Samstag beim Staatsminister Miquel eine Besprechung statt, der die Minister Thielen, Brefeld und Hammerstein beiwohnten und in der eine Uebereinstimmung über die dem Landtag demnächst zugehende Vorlage erzielt sein dürfte.

* Berlin, 12. Febr. In der heutigen Generalversammlung des Bundes der Landwirthe im Gebäude des Cirkus Busch waren etwa 5000 Mitglieder erschienen. Roesicke-Goersdorf hielt die Begrüßungsansprache; er besprach die politischen Ereignisse des letzten Jahres und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Der Direktor Hahn erstattete den Geschäftsbericht. Freiherr v. Wangenheim erörterte die Stellungnahme des Bundes zu den Aufgaben der nächsten Zukunft. Sodann hielt außerhalb der Tagesordnung der Reichstagsabg. v. Frege eine Begrüßungsansprache Namens der Abgeordneten, die auf dem Boden des Programms des Bundes der Landwirthe stehen.

* Berlin, 12. Febr. Heute Nachmittag versuchte der Postbeamte Otto Neumann seine Ehefrau durch Beilhiebe zu tödten. Der Grund soll Eifersucht sein. Die Frau wurde mit auf der rechten Seite zertrümmertem Schädel noch lebend in's Krankenhaus geschafft.

* Berlin, 13. Febr. Der „Lokalanzeiger" meldet: In Schöneberg brachte die Frau des Tischlermeisters Wessel sich und ihre 2 Kinder durch Einathmen von Kohlengas um's Leben.

* Insterburg, 12. Febr. In der letzten Nacht sind der „Ostdeutschen Volksztg." zufolge in Lautern im Hause eines Kaufmanns infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgas zwei Gehilfen und ein Lehrling gestorben. Ein 2. Lehrling ist schwer erkrankt.

* Elberfeld, 12. Febr. Amtlich wird gemeldet: Am Sonntag Abend 10 Uhr 30 Min. wurden 2 Personen, die eigenmächtig die geschlossenen Schranken geöffnet hatten, vom Kölner Schnellzug Nr. 35 bei gleichzeitiger Vorbeifahrt des Personenzuges Nr. 302 getödtet.

Stuttgart, 12. Febr. In der Mannschaftsküche des Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich" ist die Decke, die zu stark belastet gewesen sein soll, eingestürzt. 2 Mann wurden schwer, 1 leicht verwundet. 2 retteten sich durch einen Sprung in's Freie.

— Aus Pfrungen (Oberamt Saulgau) schreibt man dem „Schw. M." unterm 9. d. M.: Heute Vormittag fiel bei der Beerdigung eines Veteranen, des Hofbesitzers Reichle, der Ortspfarrer Burgmaier, plötzlich vom Schlage gerührt, während der Predigt vor versammelter Gemeinde zu Boden und verschied unmittelbar darauf. Der Schrecken der Gemeinde war groß. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Febr. Der Kaiser stattete gestern Abend dem Prinzen Heinrich von Preußen einen halbstündigen Besuch ab, den der Prinz alsbald erwiderte. Später fand in den Gemächern des Prinzen ein Diner statt, woran nur die nächste Umgebung desselben theilnahm. Heute Vormittag fuhr Prinz Heinrich bei sämmtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses, den obersten

---

noch ein Kind, — erinnern Sie sich seiner vielleicht noch?"

„Ja, sein Bild steht augenblicklich vor mir, — besonders seine Augen, sie hatten einen lieben Ausdruck, tief und unergründlich, aber ich las doch darin, daß er ein guter Mensch war."

„Sie sind also eine Herzenskündigerin, verstehen in den Augen zu lesen?" fragte Egbert, sie forschend anblickend. „Und was verkünden Ihnen die meinigen, Fräulein Magda?"

Es schien sie jetzt erst seltsam zu berühren, daß der Fremde sie plötzlich bei ihrem Namen nannte.

Wie eine Erleuchtung überkam es sie, als sie fester in seine Augen schaute, und sich jäh erhebend, streckte sie auf's Neue zitternd die Hände aus und rief mit versagender Stimme: „Sie, Sie selber sind Graf Egbert! — O, leugnen Sie nicht, mir sagt es eine Stimme in meiner Brust, die mich nicht täuscht und mich gleich beim ersten Anblick gemahnt hat."

Auch Egbert hatte sich überrascht erhoben und ihre Hände jetzt mit festerem Druck ergriffen.

„Sie sind eine Hellseherin, Fräulein Magda!" sprach er tief aufathmend. „Wohlan denn, ja, ich bin der arme Egbert Rotenheim, der unter dem Namen Leo Günther in die Heimath zurückgekehrt ist, weil er sich noch immer vernehmt glaubt, und dessen erster Weg dem treuesten Freunde seines todten Vaters gegolten."

„O, Gott sei gelobt, der Sie gesund wieder zurückgeführt hat, Herr Graf!" rief Magda in überströmender Freude, während Thränen ihren Blick umdunkelten. „Nein, Sie sind nicht vernehmt, Gottes Hand hat Ihren Feind getroffen, ich wußte es, daß er Sie behüten und wieder heimführen werde, und habe es dem Vater wie dem Bruder öfters gesagt."

„Ihr Bruder Enno," nahm Egbert nach einer Weile, als sich Magda gefaßt hatte und er ihr gegenüber wieder Platz genommen hatte, „wie geht es denn dem Braven? Schweift er noch immer auf fernen Meeren umher?"

„Das ist doch sein Beruf," erwiderte Magda lächelnd, „er ist auch schon seit drei Jahren verheirathet und hat einen reizenden, gar zu süßen Buben."

„Nun, das ist mir nicht verwunderlich, Fräulein Magda," meinte Egbert. „Enno ist zehn Jahre älter als ich, da war's wohl an der Zeit, sich sein Nest zu bauen. Am Ende hat er sich die Frau von drüben mitgebracht."

„O nein, es ist eine echte Deutsche, ein liebes, sanftes Wesen, denken Sie nur, Herr Graf, meine Erzieherin. Enno wollte mich durchaus in eine Pension senden, das hätte Papa aber nicht zugegeben und da schickte er uns das Bild einer jungen, hübschen Dame aus Hamburg, das mir auf den ersten Blick gefiel. Fräulein Werner selbst gefiel mir noch besser, ich hatte mich nicht getäuscht, als ich zu Papa sagte, die ist lieb und gut, laß sie nur kommen, wir werden uns bestimmt liebgewinnen, und so geschah's auch."

„Hm, und meinem Freunde Enno geschah das Nämliche," bemerkte Egbert lächelnd.

Sie lachte und erröthete.

„Ja, so sehr, daß sie seine Frau wurde. Sie bewohnen den oberen Stock unseres Hauses, und so habe ich meine liebe Erzieherin noch immer als Vorbild bei mir."

„Sie brauchen kein solches Vorbild, Fräulein Magda!" rief der junge Mann fast unwillig. „Es wäre schade darum, wenn Sie Ihr ureigenstes Selbst verleugnen und zu einer Schablone machen würden. Aber es wäre Gott sei Dank auch nicht möglich, da ich in jedem Zug die einstige Magda, meine kleine Freundin wieder erkenne."

„Ich erscheine Ihnen also kindisch, Herr Graf?" fragte sie erschrocken.

„Nein, Magda, nein, — Sie sind eine Dame geworden mit dem reinen Kinderherzen und ich segne Ihre Erzieherin."

Sie erröthete und schwieg eine Weile.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hofchargen, Grafen Goluchowski, Ministerpräsident v. Körber, dem bayerischen und sächsischen Gesandten vor und begab sich um 12 Uhr zum Frühstück in die deutsche Botschaft.

Frankreich.

* Paris, 13. Febr. Der Senat wurde auf den 19. als Staatsgerichtshof zur Aburtheilung Haberts einberufen.

Nizza, 12. Febr. Der Schnelldampfer „Auguste Victoria", der von hier seine größere Orientreise antritt, traf heute Mittag hier ein. Nach Ankunft des Schiffes begab sich der Geh. Legationsrath Schwartzkopf an Bord und überreichte dem Kapitän Kaempf den Rothen Adlerorden 4. Klasse, den ihm der Kaiser anläßlich seiner hundertsten Reise über den Ocean als Kapitän im Dienste der Hamburg-Amerika-Linie verliehen hatte. Die „Auguste Victoria" setzt morgen die Reise fort.

England.

* London, 13. Febr. [Unterhaus.] Brodrick erklärte, die auf die Beschlagnahme der Dampfer „Bundesrath" und „Herzog" bezüglichen diplomatischen Schriftstücke werden demnächst dem Hause vorgelegt werden. Auf eine Anfrage, bezüglich der Insubordination in Omdurman, erklärt Brodrick, die letzten Berichte über die Lage seien befriedigend. Redmond fragt, ob die Regierung die zeitweilige Entfernung des britischen Botschafters in Paris infolge eines angeblich feindseligen Tones der französischen Presse bezügl. des Krieges anordnete. Balfour erwidert, es sei dies nicht der Fall. Redner fragt weiter, wer Monson während seiner Abwesenheit vertrete, worauf Balfour erwidert, vermuthlich der nächste im Kommando.

Asien.

* Peking, 12. Febr. [Reuter.] Das Tsungli-Yamen hat den Gesandtschaften mitgetheilt, daß der Kaiser die fremden Gesandten am 19. d. M. zur gewohnten Neujahrsaudienz empfangen werde. Die Mittheilung wird als Anzeichen dafür angesehen, daß man wünscht, nach den letzten Ereignissen wieder eine beruhigende Wirkung hervorzubringen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 12. Febr. Lord Roberts telegraphirt aus Modder-River vom 11. d. Mts., er habe nachstehendes Telegramm von General Buller, datirt vom 9. d. Mts., erhalten: Nachdem der Vaalkranz genommen, erschien es nothwendig, denselben als Rückhalt für die weiteren Operationen zu befestigen. Ich fand aber nach zweitägigen Versuchen, daß dies wegen der Beschaffenheit des Terrains nicht ausführbar war. Die Stellung war überdies dem Feuer aus schweren Geschützen ausgesetzt, das von den Stellungen ausging, die unsere Artillerie beherrschten. Es ist wesentlich für unsere Truppen, die auf Ladysmith durch die Hardings- oder Mongersdrift vorrücken sollen, Vaalkranz in sicheren Händen zu halten. Somit forcirten wir den Vormarsch auf diesen Wegen nicht, da man den Vaalkranz nicht befestigen kann.

* Modderriver, 12. Febr. Reutermeldung. General Methuen gab auf Anordnung des Hauptquartiers dem General Macdonald den Befehl, seine Truppen vom Koodoosberge zurückzuziehen. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieses Manöver Macdonalds, bei dem es sich nur um eine Recognoszirung handelt, ganz vortrefflich ausgeführt worden ist.

* Rensburg, 12. Febr. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Der Feind umzingelte gestern 2 Patrouillen, meistens Australier. Einige entkamen, mehrere wurden verwundet, 12 gefangen genommen.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 13. Febr. In der am Montag den 12. Februar d. Js. abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde u. A. über folgende Gegenstände berathen und beschlossen:

1. Auf Antrag des Bauamts soll versucht werden, eine freiwillige städtische Kehrichtabfuhr einzurichten.

2. Bei dem Ausschuß ist die Errichtung einer städtischen Geometerstelle in Vorschlag zu bringen.

3. Der Rücktritt des Baumeisters Löffel auf den 15. d. M. wird genehmigt.

4. Das Gesuch des Wilhelm Zipper um Genehmigung des Betriebs der „Wirthschaft zum Ochsen" hier wird Gr. Bezirksamt befürwortend vorgelegt.

5. Der von Gr. Forstamt aufgestellte Voranschlag über die städtischen Waldungen wird berathen.

6. Für die neue Friedhofkapelle werden die Schreinerarbeit dem Wilh. Richter, die Schlosserarbeit dem Gg. Heilmann und Leop. Leyerle vergeben.

7. Die Holzversteigerung vom 10. d. M. (städtisches Brennholz) wird genehmigt.

Naturgeschichtliche Studie:

Das Thier in der Menschenwelt; der Mensch im Garten der Thierwelt.

Dem Volke nacherzählt.

(Fortsetzung.)

B. Ernste Seite des Themas.

II. Die Mittel, welche der Mensch angewendet haben mag, verschiedene Thiere zu zähmen und an sich zu gewöhnen, werden wohl dieselben gewesen sein, wie heutzutage: Lockspeise, freundliche Behandlung, anderseits „körperliche Züchtigung", um auf diese Art Zuneigung oder je nach Ermessen und Bedarf: Furcht zu erregen, seine körperliche Ueberlegenheit darzuthun.

Wir haben ja für die Menschenwelt auch keine andern:

„Zuckerbrod" oder Stock — eins von beiden muß wirken:
„Und bist du nicht willig — so brauch ich Gewalt."

Man vergegenwärtige sich die noch heute übliche Zähmung der wilden Prairie-Pferde! Sie werden eingefangen und von einem unerschrockenen, „sattelfesten" Reiter so lange geritten, bis sie schweißtriefend, schaumbedeckt, an allen Gliedern zitternd zusammenbrechen: in diesem Moment hat der Mensch gesiegt; das Thier erkennt seine Ohnmacht und beugt von nun an seinen Nacken unter den „Herren der Erde".

Was in der Thierwelt neuerdings durch geeignete Zuchtauswahl, Züchtung 2c. geleistet wird, dürfte hinlänglich bekannt sein; ich erinnere nur an die Züchtung von Rennpferden, Rassehunden, Brieftauben, Tauben mit Radschwanz 2c. Hier ist es wiederum der Mensch, der einzelne ihm um verschiedener Gründe willen werthvolle Arten mit bewußter Absicht kultivirt, veredelt, erzieht.

Selbstverständlich hat sich der Mensch hinsichtlich seiner auf's Thierreich übertragenen „Pädagogik" meist die geistig hochbegabten Thiere ausgewählt, sofern es sich darum handelte, ihn bezügl. der Jagd oder des Krieges zu unterstützen. So genießt der von Natur aus kluge und gelehrige Hund heute noch eine sorgfältige Erziehung — das intelligente Pferd als Reitpferd eine intensive Dressur — das Abrichten von Falken zur Reiherbeize war im Mittelalter eine mühevolle Arbeit; der Elefant spielte in den Kriegen der Alten eine hervorragende Rolle. Die alten Perser sollen auf Ochsen in die Schlacht geritten sein. Der Ochse aber ist von Natur aus trotz seines gewaltigen Schädels doch ein wenig intelligentes Thier, er ist meist wild, unbändig, geräth zu leicht in Wuth und Raserei — kein Wunder, daß ihn das edle, besonnene, muthige Pferd bald endgiltig vom Kriegsschauplatze verdrängte und er nur noch in „Büchsenform" ein willkommener Gast auf dem Schlachtfelde ist.

Daß die Römer und verschiedene keltische Völkerschaften, ebenso die alten Deutschen Hunde mit in den Kampf nahmen, dürfte bekannt sein; der römische Kriegshund, eine Art Bulldogge, war vortrefflich und zweckentsprechend gepanzert und auf den Mann dressirt. (Schluß folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durlach.

Gesellschafts-Register.

Firma Hahn & Eißler in Königsbach.

Am 10. Februar 1900 eingetragen: Die Gesellschaft hat sich am 1. Oktober 1899 aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Am 9. Februar 1900 eingetragen: Schuler, Karl August, Küfer in Königsbach, und Wilhelmine geb. Neumann: Vermögensabsonderung.

Großh. Amtsgericht.

Einladung

zu der am

Mittwoch, 14. Februar d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden

Sitzung des Bürgerausschusses

Tagesordnung:

1.

Ankauf der Aecker Lgrb. Nr. 4903 und 4904 im Gewann „bei den Lußbrunnen".

2.

Verkauf von 4 ha 38 a 84 qm Ackerland (Thomashofäcker) an Weinhändler Karl Steinmetz hier.

3.

Verkauf von ca. 14 a Ackerland im Gewann „Rohenhausen" (Gemarkung Aue) an Rechtsagent J. Rist hier.

4.

Verpachtung eines Geländestücks auf dem Thurmberg an Dreher Karl Resch hier.

5.

Ergänzung des Statuts über die Errichtung der örtlichen Inventurbehörde.

6.

Erlassung eines Ortsstatuts über die Errichtung eines Grundbuchamts als Gemeindeamt.

7.

Verkündung der Rechnung der städtischen Sparkasse vom Jahr 1899.

8.

Gehaltsfestsetzung für den Kontroleur der städtischen Sparkasse.

Durlach, 5. Febr. 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.

Franz.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Februar 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 Regulateur.

Durlach, 10. Febr. 1900.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Im Auftrag der Frau Weinbergwirth Andreas Schenkel Wittwe, Magdalene geb. Dittler hier, werden

Montag den 19. Februar,

Abends 5 Uhr,

im Rathhause hier nachbeschriebene Liegenschaften nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Lgrb. Nr. 1025, Pl. 20. 2 a 17 qm Hofraithe im Ortsetter; darauf steht eine zweistöckige Scheuer mit Stallung und Vorgärtchen in der Bäderstraße Nr. 3, neben Landwirth Jakob Weiler und Schneidermeister Gustav Kammerer hier, geschätzt zu 5400 Mk.

2.

Lgrb. Nr. 2085, Pl. 30. 23 a 13 qm Wiese in der Lenzenhub, einerseits Friedrich Ludwig Geyer, Bäckers Ehefrau, geb. Rittershofer, und Adlerwirth Friedrich Jung, anderseits Ernst Born und Ernst Sohn, Landwirth in Aue, geschätzt zu 1000 Mk.

Die näheren Steigerungs-Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 12. Febr. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Ein junger militärfreier Mann mit schöner Handschrift sucht Stellung als **Bureaudiener** oder dergl. Offerten unter Chiffre F. D. an die Expedition einzureichen.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

1000 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher nachweisst, dass

Bredow's Kaffee-Ersatz

nicht das **beste, nahrhafteste und wohlschmeckendste Getränk** aller bis jetzt existirenden Kaffee-Ersatz-Mittel ist.

Preis pro Pfund 50 Pfg.

Zu haben in den meisten Specereihandlungen.

Bredow's Kaffee-Ersatz-Fabrik
Schiltigheim, Schlittweg 3.

Verkauf in Durlach:
Philipp Luger am Marktplatz.

Wir bitten, nebenstehendes Zeugniss des Polytechn. Instituts gefl. zu beachten.

Beglaubigte Abschrift des Gutachtens des Polytechnischen Instituts Strassburg i. E.,
Steinring 7—11.

Strassburg, 30. Oktober 1899.
Protokoll No. 1012.

Bericht
über eine Untersuchung von Kaffee-Ersatzmittel für Frau Bredow in Schiltigheim.

Frau Bredow in Schiltigheim übersandte uns zur chemischen Untersuchung ein Kaffee-Ersatzmittel in gemahlenem Zustande. Dasselbe zeichnet sich schon äusserlich von eigentlichem Kaffee durch aromatischen und würzigen Geschmack aus. Es hat jedoch dabei bei weitem höheren eigentlichen Nährwerth. Sein Gehalt an Eiweissstoffen beträgt 20,027 Procent, sein Gehalt an Stärkemehl 45,573 Procent und letzteres befindet sich dabei meist in einem aufgeschlossenen Zustande (das heisst, die Stärkemehlzellen sind durch Rösten lösbar geworden, wie das mikroskopische Bild lehrt). Der Fettgehalt beträgt 1,635 Procent. Alles zusammen genommen bietet dieser Kaffee das Bild eines guten und gesunden Volksnährmittels und kann vom gesundheitlichen Standpunkte aus durchaus empfohlen werden.

gez. **Dr. Haenle.**

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag werden
Dienstag den 20. Februar,
Vormittags halb 9 Uhr,
im Hause Mittelstraße Nr. 6, 2. Stock, nachstehende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Chiffonnier, 2 Kleiderschränke, 2 Sopha, 3 Polsterstühle, 2 Pfeilerkommode, 1 Kommode, 4 versch. Tische, 2 Nachttische, 2 Bettladen mit Rost, 1 Bücherschaft, einige Bettstücke, Frauenkleider, Weißzeug, Bilder, 1 Küchenofen, Küchengeräthe und noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 13. Febr. 1900.
Der Beauftragte:
A. Enzmann.

Zur Saison

empfehle in nur feinsten Qualitäten:
Aprikosen, Pfirsiche, Nectarinen, Brünellen, Calif. Birnen, Bordeauxpflaumen, Silberpflaumen, franz. Birnen, Dampfäpfel, Muskatdatteln, Califatdatteln Malagatrauben, Tafelfeigen, Aepfelschnitze, frische Trauben, Heidelbeer, Kirschen, Ital. Birnen, Calif. Pflaumen, Türk. Pflaumen, Kranzfeigen, Blut-Orangen, Span. Orangen, Citronen.

Fried. Barié jr.

Gasthaus z. Traube.

Heute (Dienstag):
Schlachttag.
Kesselfleisch mit Sauerkraut, frk. Leber- & Griebenwürste und sonst verschiedene hausgemachte Wurstwaaren.

A. Kissling,
Metzger und Wirth.

Guten, kräftigen **Mittagstisch** empfiehlt D. O.

Ein heizbares Zimmer
ist an 2 solide Arbeiter sofort zu vermiethen
Jägerstraße 3, 2. St. rechts.

Gottesdienst Seboldstraße 2,

heute und morgen Abend 8¼ Uhr beginnend.

Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
Mittwoch den 28. Februar d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
in dem Gasthaus zur Blume hier stattfindenden
12. ordentlichen Generalversammlung,
unter Hinweis auf die Art. 20 und 23 der Statuten, hierdurch höflichst einzuladen.

Tagesordnung:
1. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr und Vorlage der Bilanz.
2. Bericht der Revisionskommission über die Prüfung der Bücher und Bilanz; Genehmigung derselben und Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes.
3. Wahl der Revisionskommission für das laufende Jahr.
4. Ausloosung heimzuzahlender Partial-Obligationen.

Durlach den 11. Februar 1900.
Der Aufsichtsrath:
J. F. Leußler, Vorsitzender.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Mittheilung, daß er am hiesigen Platze eine

Weinhandlung

eröffnet hat und ein reichhaltiges Lager in **Weiß- und Rothweinen,** als **Badische, Mosel-, Rhein- und Pfälzer Weine** von 40 ₰ an per Liter unterhält. Garantie für Naturweine.

Um geneigten Zuspruch bittet

Urban Schurhammer,
Hauptstraße 82, gegenüber der Post.

Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppenwürze

MAGGI

auch zu haben bei **F. Barié jr.,** Hauptstrasse 3.

Hauptstraße 74 ist der zweite Stock, 2 große, 1 kleines Zimmer mit Zugehör, an eine ruhige Familie sofort oder auf 1. April zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen
Weingarter Straße 4.

Zimmer, 2 schön möblirte, zu vermiethen
Schloßstraße 1.

Zimmer, ein freundliches, heizbares, ist sogleich zu vermiethen **Palmaienstraße 4.**

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten ist zu vermiethen.
Friedrichstr. 7, 3. St.

---

14. II. 00.
6 h. c. t.
Salmo salar.

Turnerbund Durlach.

Anläßlich unseres Maskenballes am letzten Samstag Abend in der Blume dahier ist eine werthvolle **Spitzen-Shawl** abhanden gekommen oder verwechselt worden.

Man bittet, solche an den Vorstand abzugeben.

Meinen geehrten Tanzschülern zur Nachricht, daß die Tanzstunde am Mittwoch, 14. Februar ausfällt.
Wilhelm Kleuert, Tanzlehrer.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin S. O. 16.**

Gute Speisekartoffeln,
einige Zentner, sind zu verkaufen
Rappenstraße 7.

Bürgergabholz,
2 Ster, zu verkaufen
Kirchstraße 1, 2. St.

Ein Kinderwagen
ist zu verkaufen
Seboldstraße 18, 2. St.

Zwei schöne **Damen-Masken-Anzüge,** sowie ein **Clown-Anzug** sind zu verleihen
Weingarterstraße 2 a.

Ein ganz neues **Maskenkostüm** (Pirette) ist zu verleihen oder billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 1. 3. St. links.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. Febr.: Stephanie, V. Otto Schmitt, Fabrikarbeiter.
7. „ Anna Rosa, V. August Müller, Sanitätssergeant.
10. „ Adolf Franz, V. Franz Unser, Wachtmeister.

Gestorben:

9. Febr.: Karl Kemnitz, Privatier, 78 Jahre alt.
11. „ Wilhelmine geb. Morlock, Wittwe des Kaufmanns Adolf Reiser, 46¾ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tuyb, Durlach